

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 10 (1954)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

38. Jahrgang der „Mitteilungen“

Jänner 1954

10. Jahrg. Nr. 1

Zum zehnten Jahrgang

Schon der zehnte! Es war doch ein guter Gedanke, den wir damals faßten, nämlich: unsere „Jährliche Rundschau“ mit ihrem vierzigsten Jahrgang aufzugeben und dafür unsere bescheidenen „Mitteilungen“ nach ihrem 28. Jahrgang zu einer ordentlichen Monatschrift auszubauen, die schon äußerlich mehr ansprechen würde und unsern Mitgliedern und weitem Lesern mehr bieten könnte als jenes etwas unansehnliche und höchstens achtmal jährlich erscheinende Blättchen. Daß unsere Hefte nur je 16 Seiten stark sind, hat den Vorteil, daß der Leser sie leicht bewältigen kann und weniger leicht in Versuchung gerät, sie „für später“ wegzulegen. Daß wir aber aus Sparsamkeit jährlich nur 10 Nummern herausbringen können, bedauern Vorstand und Schriftleitung selber, und auch so genügt bei der verhältnismäßig geringen Auflage von 1000 Stück unser ordentlicher Jahresbeitrag von 8 Fr. nicht; wir sollten eigentlich auch bei gleichbleibender Höhe der freiwilligen Zulagen an Pflichtbeiträgen je einen Franken mehr verlangen und müssen immer wieder vom Vermögen zehren und auf bessere Zeiten hoffen. Wir bitten deshalb wieder um freiwillige Zulagen und sind für jeden Franken dankbar. Wir wiederholen aber auch immer wieder unsere Bitte, uns in der Werbung neuer Mitglieder zu unterstützen. Unsere planmäßigen Feldzüge in dieser Richtung kosten stets verhältnismäßig viel Geld und lohnen sich nicht immer; die wirkungsvollste und billigste Werbung ist die persönliche.

Wenn dieser zehnte Jahrgang zu Ende geht, wird unser Verein